

370 Nachricht von einer neuen Erziehungs-
zur Erreichung landesherrlicher Intention mit bey-
tragen.

Dann den 16 Nov. 1790.

Conrad Schäfer,
Rath und Amtmann.

X.

Nachricht von einer neuen Erziehungs-
und Lehranstalt in Nürnberg.

So schmerzlich es einem jeden, dem Auf-
klärung und Menschenveredlung am
Herzen liegt, fallen muß, wenn er sieht, daß
in manchen Gegenden unsers Teutschen Ba-
yerlandes die öffentlichen Lehr- und Erzie-
hungsanstalten, bey den besten Ideen und
Vorschlägen, womit seit einigen Jahren die
verdienstvollsten Erzieher das Publicum be-
schenkten, und bey den so sehr veränderten
Bedürfnissen unsers Zeitalters, noch immer
bey ihrer ursprünglichen Einrichtung bleiben:
so erfreulich muß es ihm dagegen seyn, wenn
er erfährt, daß hic und da, an der Ver-
besserung dieser wohlthätigen Institute gear-
beitet wird, oder neue zweckmäßige errichtet
werden.

Ich glaube daher vielen Lesern Ihres
Journals einen angenehmen Dienst zu erzei-
gen,

gen, wenn ich ihnen von einer guteingerech-
 teren Lehr- und Erziehungsanstalt Nachricht
 gebe, die seit dem Monat May 1790 in
 Nürnberg existiret, und, ohne dem auswärti-
 gen Publicum noch durch eine nähere Be-
 schreibung bekannt geworden zu seyn, unter
 der sorgfältigen Pflege und Leitung ihres
 Stifters — Herrn Büchners, immer mehr
 an Zweckmäßigkeit und innerer Bestigkeit
 gewinnt.

Da ich während meines letzten Aufent-
 haltes in Nürnberg nicht nur öfters Gele-
 genheit hatte, mit Herrn Büchner über die
 Angelegenheiten seines Instituts zu sprechen,
 sondern auch den Gang beschreiben, zuweilen
 mehrere Stunden lang, selbst beobachtete:
 so glaube ich, der Hauptsache nach, einen
 ziemlich treffenden Abriss von dem, was durch
 dasselbe geleistet werden soll, und gegenwär-
 tig schon geschieht, geben zu können. Herr
 Büchner ist zu der Errichtung seines Insti-
 tutes hauptsächlich durch folgende Bemerk-
 ungen veranlaßt worden: daß künftige Fas-
 britanten, Gutsbesitzer, Kameralisten, Künst-
 ler, Kaufleute, Officiers Rentier, über-
 haupt, die gesitteten Classen unter den ge-
 schäftigen Menschen, wenn sie in einem vorzüg-
 lichen Grade geschickt gemacht werden sollen,

die Pflichten zu erfüllen, die sie einst sich und der bürgerlichen Gesellschaft zu leisten schuldig sind, in eigenen, nach ihren Bedürfnissen eingerichteten, von den Gelehrtenschulen geschiedenen Anstalten erzogen und unterrichtet werden müssen: daß es bis jetzt an dergleichen Instituten fast durch ganz Franken fehle; und daß gerade Nürnberg vermöge seiner Lage, seiner Gewerbe, seines Handels, seiner Wohlfeilheit, in Vergleich mit andern großen Städten u. d. d. Ort sey, an welchem eine Anstalt dieser Art gedeihen könnte. Es läßt sich hieraus leicht abnehmen, welchen Standpunct man zu wählen habe, wenn man die Unternehmung des Herrn Büchners richtig beurtheilen will. Nicht Gelehrte von Profession sollen in seiner Anstalt erzogen werden; für sie sind überall und zum Theil gute Anstalten vorhanden: sondern wohlgebildete, praktische Männer; Männer in die Welt und für die Welt, Männer von Kenntnissen und Geschmack. Deswegen hat er seinem Lehrplan folgende Gränzen gesteckt: Er will aus der ganzen Masse alles menschlichen Wissens und Könnens dasjenige für seine Zöglinge ausheben,

- a) was jedem vernünftigen Menschen und Bürger unentbehrlich nöthig und nützlich ist.
- b) was den feinem und höhern Menschen classen zum besondern Nutzen und zur Zierde gereicht.
- c) was künftigen Kaufleuten, Fabrikanten, Gutsbesitzern, Kameralisten, Officieren als Grundlage zur nähern Kenntniß und zur unmittelbaren Ausübung ihrer besondern Staatespflichten dient.

Darunter begreift er 1) folgende mechanische Fertigkeiten und Künste: Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Declamiren, Singen, Instrumentenspielen und verschiedene körperliche Uebungen. 2) Wissenschaftliche Kenntnisse: Religion, Moral, Naturgeschichte des Vaterlandes und der wichtigsten im Handel vorkommenden Producte; so viel, als für Zöglinge dieses Alters faßlich gemacht werden kann, aus der Physik, Chemie fürs bürgerliche Leben, Oekonomie, Technologie, Physiologie, Diätetik, Geographie, insbesondere Handlungsgeographie, Chronologie, Geschichte des Vaterlandes, allgemeinen Weltgeschichte, neuern Staatengeschichte, Geschichte der Handlung, Psychologie, Aesthetik, prakti-

schen Logik und der übrigen praktischen Philosophie und Mathematik. 3) Sprachen. Neben der Muttersprache, in welcher die Schö-
 linge eine vorzügliche gründliche Kenntniß
 und hinlängliche Fertigkeit des Ausdrucks
 sich eigen machen müssen, werden nach und
 nach die Französische, Englische und Ita-
 liänische, und zum Besten derer, die den
 Weg zu ihrer praktischen Laufbahn über die
 Akademie nehmen, auch die Lateinische Spra-
 che gelehret.

Ich könnte hier über die Methoden,
 nach welchen diese verschiedenen Gegenstän-
 de behandelt werden sollen und zum Theil
 schon behandelt werden, sowohl, als über
 die Ordnung, in der sie Herr Büchner zu-
 sammen stellt und auf einander folgen läßt,
 so wie über seine Grundsätze vom Unterricht
 überhaupt vieles sagen, was ihm und dem In-
 stitute zur Ehre gereicht: ich fürchte aber
 zu weitläufig zu werden, und schränke mich
 daher bloß auf einige Bemerkungen ein,
 die dem Sachkundigen als hinlängliche Be-
 weise dienen werden, daß Herr Büchner die
 Winke unserer vorzüglichen Pädagogen ver-
 standen habe, und moderne und vernünftige
 Erziehung gehörig zu unterscheiden wisse.

Erstens: er befolgt durchaus, ohne sich von eiteln Eltern, die mit ihren Kindern recht frühzeitig glänzen möchten, noch von überflugen Aelterpädagogen irre machen zu lassen, die goldene auch in der Pädagogik geltende Regel: Eile langsam. Wer also seine 5 und 6 jährigen Kinder in Jahr und Tag, oder vielleicht gar in einem noch kürzern Zeitraum will fertig lesen hören; etwa ein halbes Jahr darauf schön und richtig schreiben sehen; wer bis zum 12 Jahre hinauf ihnen die Elemente aller Wissenschaften und zur Zugabe auch etliche fremde Sprachen will beybringen lassen: der darf seine Kinder Herrn Büchner nicht schicken. Er will in der von der Natur selbst bestimmten Zeit saft- und kraftvolle, gesunde Pflanzen ziehen, und die pädagogische Treibhausgärtneren jedem überlassen, dem es mehr um sein Interesse, als um wahre Geistescultur zu thun ist.

Zweitens: er hält dafür, daß anschauende Erkenntniß die Geistesnahrung sey, die man den Kindern zuerst und eine geraume Zeit hindurch reichen müsse. Aus nichts wird nichts. — In einem Kopf, dem es an Ideen und Begriffen fehlt, läßt sich nichts aufklären und ordnen.

Drittens: er weiß wohl, daß die Socratiche Methode die langsamste sey. Er ist aber aus theoretischen Gründen und praktischen Erfahrungen überzeugt, daß durch ihren Gebrauch das Wachsthum des Verstandes und der Vernunft am sichersten und leichtesten bewirkt werde.

Viertens: erkennt die Thorheiten, welche von schwachen Köpfen auf Rechnung der sogenannten Spielmethode in den neuern Zeiten begangen wurden, und wundert sich daher nicht, wenn vernünftige Männer mit gerechtem Unwillen dagegen eifern. Aber er meint, es verrathe doch auch auf der andern Seite wieder viel Verstandschwäche, wenn man eine gute Sache darum verachten und wegwerfen wolle, weil sie unglücklicher Weise einigen Unverständigen in die Hände fiel, die solche zum Nachtheil ihrer Mitmenschen mißbrauchten. Um bestimmter zu reden: Die sogenannte Spielmethode scheint Herrn Büchner für das Knaben- und Jünglingsalter die allerunschicklichste und schädlichste zu seyn; und zwar neben vielen andern wichtigen Gründen, hauptsächlich darum: weil ein, zu einer bestimmten Arbeit nicht frühzeitig gewöhnter Mensch, ein Mensch, der sich fast mit nichts als Spiel und Tändelen zu beschäftigen gelernt

lernt hat, durchaus nicht in unsere Welt paßt, in welcher nur derjenige, der arbeiten mag, sein Fortkommen findet, der Träge aber, oder der, der bloß nach seiner Laune sich beschäftigen will, fast immer hungern oder doch die Achtung seiner Mitbürger entbehren muß. Eben diese, für Knaben und Jünglinge durchaus schädliche Methode, hält er aber, für das erste Kinderalter für die einzige natürliche und fruchtbare, und glaubt dafür die entscheidendsten Gründe aus seiner eigenen Erfahrung anführen zu können.

Fünftens sieht er Uebungen im mündlichen und schriftlichen Vortrag dessen, was die Schüler in den Lehrstunden gelesen, gehört, gesehen und gedacht haben, als eines der wichtigsten Hauptfordernisse einer guten Methode an, und macht zu diesem Zwecke in seinem Institute viele nützliche Einrichtungen.

Die Unternehmung des Herrn Büchners schränkt sich aber nicht bloß auf die literarische Bildung der Kinder ein, sondern sie erstreckt sich auch auf die physische und sittliche Bildung derselben; und zwar

- a) auf diese dreifache Bildung nach ihrem ganzen Umfang, bey denjenigen Kindern, welche das Institut in Pension hat.

- b) nur auf einen Theil derselben, bey Kindern aus der Stadt, die dem Institute zur Lehre und Aufsicht übergeben werden, in dem elterlichen Hause aber wohnen und gepflegt werden.

Ich darf hier, um nicht zu weitläufig zu werden, wieder nicht ausführlich bestimmen, wie und nach welchen Grundsätzen die Zöglinge des Instituts nach allen oben angegebenen Rücksichten behandelt werden; doch kann ich nicht umhin, im allgemeinen zu bemerken: daß die gesammte Pflege und Ernährung, welche die Zöglinge in dem Institute finden, auf bewährten diätetischen Gesetzen beruhet; daß sich die Zöglinge ausser den Lehrstunden immer unter der genauesten Aufsicht ihrer Erzieher befinden; daß sie diese zur Thätigkeit und vornämlich zu nützlichen Beschäftigungen und Arbeiten, auch zu allerley körperlichen Uebungen anhalten, sie an Gehorsam, ja selbst an billigen und vernünftigen Zwang gewöhnen, Liebe zur Keuschheit und Ordnung in ihnen zu erwecken suchen, sie zur Erfüllung der geselligen Pflichten anleiten, auch auf die Vervollkommnung ihres äussern Anstandes und ihres Betragens im Umgang mit Höhern, ein scharfes Augenmerk richten; überhaupt, daß sie

Ver-

Beredlung der Gesinnungen und Handlungen zum höchsten Ziel ihrer Erziehungsarbeiten machen.

Die Mittel, durch welche die Lehrer und Erzieher des Institutes alle diese Zwecke zu erreichen suchen, sind hauptsächlich folgende: liebevoller, vertraulicher Umgang mit den Jünglingen, Erweckung ihres Ehrgefühls, Hinweisung auf die natürlichen Folgen ihrer Handlungen, zwangsartige Gewöhnung, Erwärmung des Herzens zum Guten, durch Veranstaltung religiöser Uebungen u. s. w. Leibliche Züchtigungen, welche die Ehrliche und die feinem moralischen Empfindungen bey einer gesitteten Jugend ersticken, das ehrliebende Gemüth empören und das Unbefohlene verhasst machen, finden in dieser Anstalt gar nicht statt. Nur in einem einzigen Falle, werden die ganz kleinen, die noch keine vernünftigen Vorstellungen fassen können, mit der Ruthe bestraft, wenn sie einen ihrer Kameraden durch boshaftes Schlagen, Werfen u. s. w. Leid zufügen. Eben so wenig hört man, wie man leicht denken kann, Schimpf- und Scheltworte in dieser Anstalt. Entfernung von allgemeinen Vergnügungen und in äußerst seltenen Fällen Stubenarrest und besondere Berichte an die Eltern, sind die

einzi-

einziges Strafmittel, von welchem hier Gebrauch gemacht wird. Und doch herrscht Ordnung und Folgsamkeit, wie sich jeder durch eigenes Anschauen überzeugen kann, unter den Zöglingen.

In Aufsehung der äussern Einrichtung des Institutes wird es hinreichend seyn, folgendes zu bemerken: Herrn Büchner fehlt es nicht an Platz. Er hat in 2 nahe beysammen liegenden Häusern 18 bis 20 heizbare Zimmer, 2 beträchtliche Säle und viele Kammern. Beide Erziehungshäuser haben Gärten, in welchen die Kinder frische Luft schöpfen und an besonders dazu eingerichteten Plätzen ihre gymnastischen Uebungen treiben können. Die Einrichtung der Sitze ist sehr zweckmäßig. Auch finden sich zur Aufbewahrung der den Zöglingen zugehörigen Sachen in jedem Lehrzimmer schickliche Möbeln. Das Institut hat schon einen nicht unbedeutenden Anfang zu einer nützlichen Sammlung von Unterrichtsmaterialien, und Herr Büchner wird gewiß darauf denken sie baldmöglichst zu vergrößern.

Die Bedingungen, unter welchen Zöglinge in das Institut aufgenommen werden, sind von dreyerley Art.

1stens: Das Institut besorgt die gesammte Verpflegung, Erziehung und Lehre der Zöglinge.

2tens: Es läßt die Kinder von 9 Uhr des Morgens bis Abends um 7 Uhr verpflegen, erziehen und unterrichten. Oder

3tens es hat die Kinder nur Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von 2 — 7 Uhr zur Lehre und Aufsicht.

Die erste Einrichtung ist zum Besten der auswärtigen Eltern, die zweyte und dritte zum Behuf der in Nürnberg wohnenden. In dem ersten Fall wird jährlich für ein Kind bezahlt 300 fl. Rhein. Für den zweyten und dritten Fall weiß ich nicht mehr genau, wie viel Herr Büchner festgesetzt hat. Wenn auswärtige Eltern zwey Söhne zugleich dem Institute übergeben, so zahlen sie überhaupt nicht mehr, als 500 fl. Gulden. Kleider, Bücher und Schreibmaterialien müssen besonders bezahlt werden.

Neben dieser Anstalt unterhält auch noch Herr Büchner eine Lehr- und Erziehungsanstalt für Frauenzimmer. Davon ein andermahl.

Das zu dem Institute gehörige Personale besteht gegenwärtig

a) aus

382 Nachricht von einer neuen Erziehungs-

- a) aus einigen würdigen Rathsgliedern, welchen von Seiten des Rathes die Oberaufsicht über das Institut anvertraut worden ist.
- b) aus dem Director und Stifter der Anstalt, Herrn Büchner, der zugleich über verschiedene Gegenstände Unterricht erteilt.
- c) aus mehreren Lehrern, von denen einige zugleich mit Erziehern sind.
 1. Herr Pfarrer Reiß, der sich schon durch einige mit Beyfall aufgenommene Schriften als einen aufgeklärten und denkenden Religionslehrer gezeigt, hat aus patriotischen Interesse für das Institut sich entschlossen, den christlichen Religionsunterricht in demselben zu übernehmen, und wird, wie ich höre, nächstens damit den Anfang machen.
 2. Herr Hessel.
 3. Herr Wolf.
 4. Herr Lirer.
 5. Herr Suzler, Schreibmeister und Musiklehrer des Instituts.
 6. Herr Bezolt, Zeichenmeister.

Noch einige andere Lehrer wollen sich, sobald es nöthig seyn wird, mit Herrn Büchner verbinden.

Das

Das Institut hat gegenwärtig 35 Zöglinge, welche zwischen 6 und 12 Jahren alt sind. Unter 5 und über 10 Jahren wird kein Zögling in Pension genommen.

Wer nähere Nachrichten von dem Institute zu erhalten wünscht, wendet sich an den Director desselben, Herrn Büchner. *)

XI.

Miscellaneen.

I.

Erlangen.

Am 9 Aug. starb in seinem Geburtsort Plofeld den Herr M. Johann Heinrich Wiedmann, ein junger wegen seiner Kenntnisse und Denkungsart gleich achtungswürdiger Gelehrter, im 25ten Jahre

*) Ich kann diese, meiner Vaterstadt Ehre bringende Anstalt, welche ohne alles Geräusch und ohne öffentliche Unterstützung bisher den besten Fortgang gewonnen, aus eigener Kenntniß öffentlich empfehlen, und hoffe durch die Bekanntmachung des obigen vorläufigen Aufsatzes manchen Lesern dieses Journals, welchen die Existenz eines solchen Instituts in Franken noch nicht bekannt war, einen Dienst zu erweisen. Herr Büchner wird ohne Zweifel die Einrichtung seiner nun fest gegründeten Anstalt selbst bald ausführlicher beschreiben.

D. Joh. Ehr. Siebenkees,
Prof. der Rechte zu Altdorf.